

...Nur Mut, ich bin es...



**4. Sonntag  
vor der Passionszeit  
Christuskirche**

**Pfr. Christoph Stetzer**

**Vorspiel  
Eingangslied**

EG 663, 1+2 (Unfriede herrscht auf der Erde)

**Psalm**

763 und 177.2.  
(Psalm 107)

**Eingangsgebet**

Gott, wir fürchten so vieles:  
Menschen und Mächte,  
Unglück, Schmerz und Tod.  
Wir bitten dich:  
Lass uns erfahren,  
dass du größer bist als alles,  
was uns ängstigt,  
dass du es unbegreiflich gut mit uns meinst  
in Jesus Christus,  
unserem Bruder und Freund.

Amen.

**Lied**

EG 663, 3

**Lesung (2. Korinther 1, 8-11)**

Wir wollen euch nämlich, liebe Brüder und  
Schwestern, nicht in Unkenntnis lassen über

die Bedrängnis, die in der Asia über uns  
gekommen ist: So schwer und unsere Kräfte  
weit übersteigend ist die Last, die uns  
auferlegt wurde, dass wir sogar am Leben  
verzweifelten. 9 Ja, was uns betrifft, so hatten  
wir das Todesurteil schon in den Händen;  
denn nicht auf uns selbst sollten wir vertrauen,  
sondern auf den Gott, der die Toten  
auferweckt. 10 Aus solch grosser Todesnot  
hat er uns errettet und wird er uns erretten; auf  
ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, er wird  
uns auch in Zukunft retten. 11 Und auch ihr  
helft uns mit eurer Fürbitte; so wird aus vieler  
Mund und auf vielerlei Weise Dank gesagt für  
die Gnade, die uns zuteil wurde.

(Züricher Übersetzung)

**Lied**

609, 1+4

**Predigttext  
( Matthäus 14, 22-32 )**

Gleich darauf forderte er die Jünger auf,  
das Boot zu besteigen  
und ihm voraus zum anderen Ufer zu fahren,  
während er die Leute heimschickt.

Und als er die Leute heimgeschickt hatte,  
stieg er auf einen Berg  
um ungestört zu beten!

Als es Abend wurde,  
war er allein dort!

Das Boot hingegen  
war schon viele Stadien  
vom Land entfernt  
kämpfte mit den Wellen,  
denn der Wind stand entgegen...

So gegen die vierte Nachtwache  
machte er sich zu ihnen auf  
wandelte auf dem Wasser.

Als die Jünger ihn erblickten,  
wie er auf dem Wasser wandelte,  
erschranken sie, sagten:  
Das ist ein Spuk!  
Und vor Furcht  
schrieen sie auf!

Sofort sprach er sie an:  
Nur Mut, ich bin es!  
Fürchtet euch nicht!

Antwortete ihm Petrus:

Herr, wenn du es bist,  
fordere mich auf,  
zu dir über das Wasser zu kommen.

Der sprach:  
Komm!

Und Petrus stieg aus dem Boot,  
wandelte auf dem Wasser,  
ging auf Jesus zu.

Da bemerkte er den Wind  
und Furcht ergriff ihn,  
und als er zu sinken begann,  
schrie er auf:  
Herr, rette mich!

Sogleich streckte Jesus seine Hand aus,  
hielt ihn fest - und sprach zu ihm:

Kleingläubiger, woran hast du gezweifelt?

Und als sie in das Boot stiegen,  
legte sich der Wind.

Die aber im Boot waren,  
fielen vor ihm nieder, sagten:  
Du bist wirklich Gottes Sohn.

---

Ansprache:

Liebe Gemeinde!

„Bleibe bei uns Herr, denn sonst sind wir allein  
auf der Fahrt durch das Meer, o bleibe bei uns  
Herr!“

...so haben wir eben im Refrain gesungen...  
Eines noch der etwas neueren Kirchenlieder,  
...gut - mittlerweile auch 60 Jahre alt...  
aber als ich das gelernt habe,  
war das neu und voll im Trend...

Ein neues Lied also...  
...und dennoch ist es inhaltlich  
ein altes Lied...

Ein Lied, das gesungen wird  
seit den Anfangszeiten der Gemeinde...

...nachdem der erste Enthusiasmus  
sich gelegt hatte...

...man merkte,  
dass die Erfüllung,  
die Jesus angekündigt hatte,  
doch so schnell nicht eintrat...

...er nicht so schnell wiederkommen würde,  
für alle erfahrbar, ja greifbar...

Immer wieder kam die Gemeinde  
in schwere Fahrwasser,  
auch dort, wo immerhin noch Petrus  
die Geschicke leitete,  
der - so war Matthäus überzeugt -  
wie kein anderer verstand,

was Jesus erwartete  
in solch schweren Zeiten...

Matthäus,  
der einzige,  
der in seinem Evangelium  
vom sinkenden Petrus erzählt,  
lässt uns hier in packenden Bildern  
mitemleben, was die Gemeinde  
in den ersten Zeiten durchmachte:

das unruhige Fahrwasser,  
in das man zu geraten drohte,  
sobald man das Gefühl hatte  
ER sei nicht mehr an Bord...

„Bleibe bei uns Herr,  
denn sonst sind wir allein  
auf der Fahrt durch das Meer...“

...und dann war es immer mal wieder da,  
das Gefühl, er nähert sich dem Boot...

...und da war auch später noch  
die Erinnerung an Petrus,  
der in solchen Situationen  
außerordentlichen Mut bewies...

...es aber dann nicht durchhielt,  
weil er immer wieder merkte,  
wie ihn die Kräfte verließen...

Ihn, der in der Anfangszeit  
so etwas wie der Macher war,  
impulsiv, spontan...

...und sicher damit auch dazu beitrug,  
dass die Gemeinde in Jerusalem  
eine feste Größe wurde...

...Petrus, der Fels,  
trotz allem...

Einer, der sich manchmal zu weit vorwagte,  
...und trotzdem ein Vorbild ist...  
auch im Ringen mit sich selbst...

Und - so die Geschichte...  
er wäre auch nicht eingesunken...,  
hätte er weiter auf Jesus geschaut,  
und nicht auf den Wind, die Wellen...

Hätte er weiter auf Jesus mehr geachtet  
als auf mögliche Gefahren,  
auf die Angst, die in ihm aufstieg,  
die ihm dann wiederum Angst machte,  
die Angst vor der Angst...  
eine Spirale der Angst sozusagen...

...und als die Angst am Größten ist,  
spürt er die rettende Hand...

...und gemeinsam mit Jesus,  
kehrt er ins Boot zurück...

Er ist wieder da - spürbar da!

Genau in dem Augenblick,  
in dem Petrus seine  
Angst überwunden hat.

Ruhig fährt das Schiff Gemeinde  
weiter durch das Meer der Zeit...

...bis ER wieder fern erscheint...  
...der Wind entgegen steht,  
die Wellen an das Boot schlagen...

Stürmische Zeiten...  
...sie gab es immer wieder...

...Zeiten, in denen es wichtig war,  
dass es Leute wie Petrus gab,  
die Mut hatten, etwas anzugehen,  
auch wenn sie dabei riskierten,  
sich zu übernehmen...

Und dabei wuchsen,  
nicht weil sie selbst so stark waren,  
sondern sie immer wieder  
die Hand Jesu spürten...

...sein „Ihr Kleingläubigen“ hörten...  
...Nur Mut!...

Worte der Ermutigung,  
die auch wir  
gut brauchen können...

In den jetzigen Zeiten,  
in denen wir  
in unruhiges Fahrwasser kommen...

Nachdem die Kirche  
nach den Wirren des Krieges  
ja doch eine Zeit erlebt hat  
in der sie unangefochten  
eine feste Größe war  
in unserer Gesellschaft...

...obwohl ja unser Lied  
sie schon damals sieht,  
die Gefahr,  
vom Kurs abzukommen:

*„Wie finden wir den rechten Kurs  
zur Fahrt im weiten Meer?  
Der rät wohl dies,  
der andre das,  
man redet lang und viel,  
und kommt, kurzsichtig, wie man ist -  
nur weiter weg vom Ziel...“*

*Doch da, wo man das Laute flieht  
und lieber horcht und schweigt  
bekommt von Gott man ganz gewiss,  
den rechten Weg gezeigt.“*

Wie finden wir den rechten Kurs,  
in einer Zeit,  
in denen die Institution Kirche  
für viele nicht mehr so selbstverständlich ist?  
...einer Zeit,  
in der dennoch der Durst  
nach tiefen spirituellen Erfahrungen,  
nach „Halt finden“ in den Stürmen der Zeit  
unermesslich hoch ist.

Sollen wir einfach nur schauen,  
wie wir uns interessant machen,  
damit viele Leute  
beim „Verein Kirche“  
bleiben...

Endlos darüber diskutieren,  
„Der eine rät wohl dies,  
der andre das...“  
Lang und viel reden...  
Kurs und Ziel aus den Augen verlieren,  
aus Angst, unterzugehen,  
weil wir wie gebannt  
auf die Wellen und den Wind,  
die Austrittszahlen und Statistiken schauen...

Oder schauen wir auf Christus,  
das, was er uns zu sagen hat:  
dass es vor allem zunächst darauf ankommt,  
ihm zu vertrauen, gelassen zu werden,  
und dass dieses Vertrauen,  
diese Gelassenheit,  
bereits schon ein Teil der Botschaft ist,  
die wir zu verkünden haben,  
der Botschaft von der Menschenfreundlichkeit  
Gottes,  
dass wir, wenn wir das im Blick haben,  
schauen, welche Formen es braucht,  
die Menschen, die dafür offen sind,  
zu erreichen...  
welche Formen von Gottesdienst,  
welche Formen von Spiritualität,  
...und welche Formen  
von gesellschaftlichem Engagement,  
denn es geht ja nicht nur um innerliche  
Umgestaltung,  
sondern auch um die Umgestaltung dieser  
Welt!  
Auch sie soll ein besserer Ort werden.

Schauen wir also weniger auf Statistiken,  
Zahlen,

Hören wir weniger auf diejenigen,  
die vor allem an Erfolgsquoten interessiert  
sind.

Schauen wir lieber auf Christus,  
hören wir lieber auf seine Botschaft...  
Lassen wir uns von ihr durchdringen...

Hören wir auf sein  
„Nur Mut!“

AMEN

### Lied

EG 609, 5

### Gebet mit Kyrie 178.9

Du bringst Stürme zum Schweigen,  
Jesus Christus,  
du sprichst und rettetest.  
Zu dir beten wir  
zusammen mit denen, die in Angst leben.  
Sprich zu denen,  
deren Schmerz unerträglich ist,  
die keine Kraft mehr haben,  
die ohne Trost verzweifeln.  
Bringe du die Angst zum Schweigen  
und rette sie.

### Kyrie eleison.

Zu dir beten wir  
zusammen mit denen,  
die sich nach Frieden sehnen.  
Bring die zum Schweigen,  
die mit Krieg drohen,  
die Schwache erpressen,  
die mit Lügen ihre Macht verteidigen.  
Schaffe deinem Frieden Raum  
und rette die Opfer von Krieg und Gewalt.

### Kyrie eleison.

Zu dir beten wir  
zusammen mit denen,  
die hungern.  
Reiche deine Hand denen,  
die alles verloren haben,  
die auf der Straße leben,  
denen das Brot für heute und für morgen fehlt.  
Bewahre sie vor dem Untergang  
und rette sie.

Wir denken heute Morgen auch  
an die beiden Menschen,  
die wir zu Grabe tragen mussten,  
an

[Bettina Therese Josten geb. Scheer, 59 Jahre](#)

[Herbert Lingenfelder, 92 Jahre](#)

Sei du mit den Angehörigen,  
den Menschen, die trauern,  
stärke sie in der Zuversicht,  
dass unser aller Leben  
sich in deiner Gegenwart vollendet.

### Kyrie eleison

Mit einem Schweigen  
denken wir Herr,  
in dieser Stunde  
auch an die beiden Polizisten,  
die diese Woche  
in unserem Bundesland  
ermordet wurden...

Mit dir beten wir  
zusammen mit allen,  
die dich suchen.  
Sprich zu denen,  
die an deiner Kirche verzweifeln,  
die ratlos sind und doch bleiben,  
die dir treu sind und nach dir fragen.  
Tröste sie, nimm uns die Furcht.  
Dein Heiliger Geist wirke heute  
und rette uns.  
Dir vertrauen wir uns an -  
jetzt und alle Zeit. Amen.

Vater unser

### Lied

EG 171, 1-4 (Bewahre uns Gott, behüte uns  
Gott)

*Quelle Fürbittengebet: Wochengebet der  
VELKD*